

Sozialbilanz 2018

Inhaltsverzeichnis

- 1 Vorstellung des neuen Vorstands
- 1 Beschäftigte im Sozialwerk
- 2/3/4 Berichte aus Projekten:
 - 2 - Respekt
 - 3 - ÖgB Melaten
 - 3 - SENIORitas
 - 4 - ÖgB Quo Vadis
- 5 Erfolge in Zahlen
- 5 Teilnehmerstruktur
- 6/7 Unser neues Leitbild

Vorstellung des neuen Vorstands

Im Oktober 2019 wurde nach langer Suche ein neuer (teils hauptamtlicher) Vorstand des Sozialwerks gefunden. Dieser besteht nun aus 3 Mitgliedern, Florian Niehaus (ehrenamtlicher Vorsitzender), Stefanie Klein (hauptamtlicher geschäftsführender Vorstand) und Samira Jansen (hauptamtlicher geschäftsführender Vorstand).

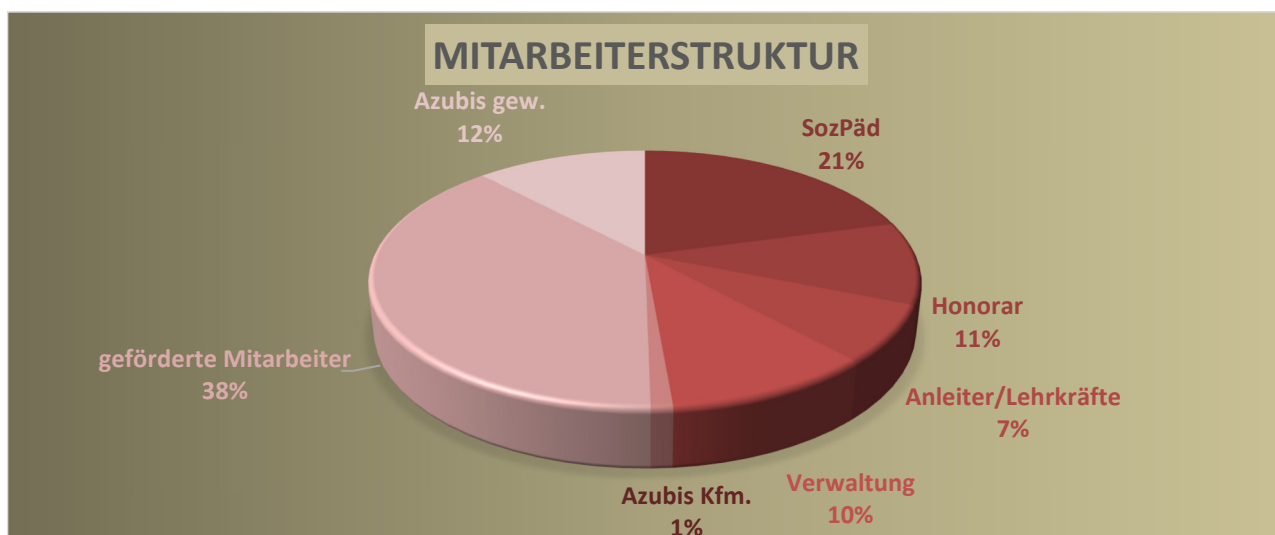
Wir bedanken uns herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen und sind überzeugt, dass wir als Team unsere neue Aufgabe meistern können.

Wir bedanken uns auch herzlich bei Walter Eßer für sein jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement und hoffen, ihm ein würdiger Nachfolger zu sein und das Sozialwerk auch im Sinne unseres Gründers Toni Jansen weiterzuführen!

183 Beschäftigte in 2018 (davon 50 % gefördert)

38 Sozialpädagogen
13 Anleiter und Lehrkräfte
21 Azubis

19 Honorarkräfte
19 Verwaltungsmitarbeiter
70 geförderte Mitarbeiter



Erfolge unserer täglichen Arbeit

Respekt!

Die Arbeit von Respekt am Beispiel von Laura M.

Laura M., 21 Jahre alt, psychisch auffällig, lebte bei ihrem Einstieg noch zu Hause, schwierige familiäre Situation, war 15 Monate TN im Projekt

Handlungsbedarfe:

- Laura benötigte einen ambulanten Therapieplatz
- Sie wollte eine eigene Wohnung finden, was ihr Psychiater befürwortete
- Anbindung an das Jobcenter
- BeWo sollte installiert werden
- Ausbildungsstelle als Medizinische Fachangestellte war das Wunschziel

Laura (21. J.) hat eine Ausbildungsstelle in ihrem Wunschberuf als Medizinische Fachangestellte gefunden. Bis dahin war es ein langer Weg.

Sie wohnte in einer schwierigen familiären Situation und war psychisch sehr angeschlagen. Von Freunden hatte sie von RESPEKT erfahren und besuchte die offene Sprechstunde des Projektes. Fr. M. benötigte einen Therapieplatz und hatte die Suche fast aufgegeben. Gemeinsam mit ihrem Sozialcoach konnte schließlich eine Therapeutin gefunden werden. Die lange Wartezeit wurde mit regelmäßigen Gesprächen bei RESPEKT genutzt. Diese schufen zugleich die Basis für eine vertrauensvolle Beziehung zu ihrem Sozialcoach. Die Begleitung zu Behörden und Hilfe bei Anträgen waren weitere Zielsetzungen, die gemeinsam umgesetzt wurden. Laura erhielt vom Jobcenter die Erlaubnis zum Auszug und fand nach langer Suche eine eigene Wohnung. Im Rahmen von BeWo wird sie weiter unterstützt. Laura entwickelte wieder Selbstvertrauen und bewarb sich auf freie Ausbildungsplätze. Schließlich wurde ihr ein mehrwöchiges Praktikum in einer Arztpraxis angeboten. Heute absolviert sie dort ihre Ausbildung und verdient ihren Lebensunterhalt selbst.

8 Mitarbeiter

**100 TN in
regelmäßiger
Betreuung**

ÖgB Gut Melaten

Zu Beginn des Projekts fanden wir auf Gut Melaten ein stark renovierungsbedürftiges Gebäude vor. Die ursprünglich als solche geplanten Aufenthaltsräume konnten nicht bezogen werden; die Mitarbeiter mussten auf ein anderes Behelfs-Quartier ausweichen.

Dank des tatkräftigen Einsatzes der Teilnehmenden und mit Unterstützung durch das Klinikum ist es uns gelungen, bis zum Jahresende ca. 120 qm umbauten Raum zu renovieren, d.h. Wände von alten Belägen und Putz zu befreien, neu zu spachteln, zu verputzen und zu streichen, Türen zu sanieren und zu lackieren, neue Böden zu verlegen und Fachfirmen bei der Neuverlegung der Elektrik zu unterstützen.

Nun bietet Gut Melaten zwei Aufenthaltsräume für die Mitarbeiter, Umkleidemöglichkeiten, einen großen Büroraum sowie Besprechungs- und Materialräume.

Ein weiterer großer Erfolg war der Komplett-Umzugs des klinikumseigenen Betriebskindergartens von Containern in das neu erbaute Sozialpädiatrische Zentrum während des laufenden Betriebs. Auch hier haben alle Mitarbeiter mit angepackt und durch ihre Arbeit ermöglicht, dass die Kinder und Erzieher*innen mit einem Mindestmaß an Störung im neuen Gebäude wieder durchstarten konnten.

3 Mitarbeiter

**18 geförderte
Mitarbeiter in
täglicher Betreuung**

SENIORitas

SENIORitas betreut zunehmend auch sehr alte Kunden. Der Älteste ist dieses Jahr 100 Jahre alt geworden.

Jeder Mitarbeiter betreut einen festen Kundenstamm. Dies ändert sich nur, wenn ein Mitarbeiter krank oder in Urlaub ist. So werden vertrauensvolle Beziehungen zwischen Mitarbeitern und Kunden aufgebaut.

Die Kunden sind sehr angetan von unserer Arbeit. Dies wird mir immer wieder in Telefonaten bestätigt.

Viele unserer Neukunden in diesem Jahr haben wir auf Grund persönlicher Empfehlungen durch unsere Kunden erhalten.

6 Mitarbeiter

**53 Kunden in
regelmäßiger Betreuung**

ÖgB Quo Vadis/Grünteam

Mitarbeiter Herr T. - Ausgangssituation:

Der Mitarbeiter ist mit 52 Jahre als Nachbesetzung im ögB-Projekt Anfang 2017 für 1 Jahr aufgenommen worden. Aus seiner beruflichen Biographie ging hervor, dass er bislang bei 3 verschiedenen Arbeitgebern insgesamt nur 3 Jahre sozialversicherungspflichtig beschäftigt war. Seine Einsatzmöglichkeiten waren bedingt durch seine reduzierte Lernfähigkeit und seinen funktionalen Analphabetismus sehr eingeschränkt. Seine Alkoholproblematik und eine geringe Selbstfürsorge waren zudem Ursache für seine lange Arbeitslosigkeit.

Sein Sozialverhalten hat er im Laufe des Jahres bei QuO VADIS gut weiterentwickelt. Er konsumierte in dieser Zeit kaum Alkohol. Die Arbeitsmotivation war sehr hoch. Er erfüllte bereitwillig alle Arbeitsaufträge, war stets motiviert und pünktlich und arbeitete in einem stark verlangsamten, aber beständigen Arbeitsrhythmus.

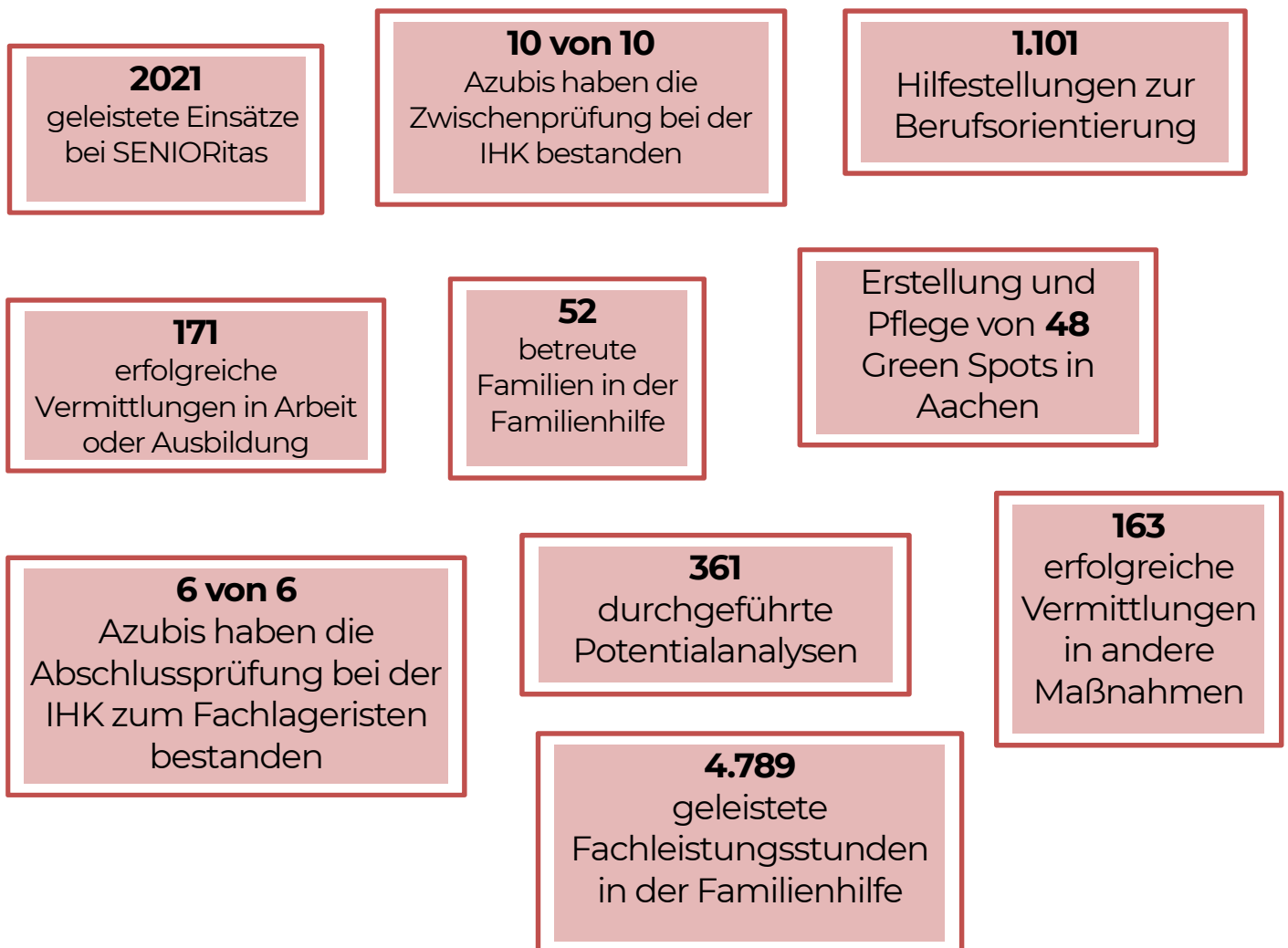
Als zukünftiges Arbeitsverhältnis mussten wir einen Bereich suchen, der im Hinblick auf seine Fähigkeiten leistbar und wo der Arbeitsdruck für ihn überschaubar war. Es wurde dann ein Arbeitgeber (Betreiber einer kleinen Kantine) gefunden, für den die Zuverlässigkeit wichtiger ist als die Schnelligkeit des Mitarbeiters. Nach einer betrieblichen Erprobung Anfang Januar 2018 wurde Hr. T. eingestellt.

Am Ende des sechs monatigen, nachgelagerten Coachings ist der Arbeitgeber weiterhin so zufrieden mit Hr. T., dass dieser in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen wurde. Bei überschaubarem Unterstützungsbedarf in behördlichen Dingen erhält Hr. T. nun vom Arbeitgeber selbst Hilfestellungen. Hr. T. gab im Rahmen der ESF-Befragung an, dass sich seine Arbeitsmarktsituation wesentlich verbessert habe.

4 Mitarbeiter

**16 geförderte
Mitarbeiter in
täglicher Betreuung**

Unsere Erfolge in Zahlen



Teilnehmerstruktur 2018

Betreuungsintensität	täglich	regelmäßig	vereinzelt	insgesamt
Anzahl TN	111	1734	959	2804
davon männlich	102	1018	65	1185
davon weiblich	9	715	79	803
bis 18	0	139	815	954
18-25	29	578	0	607
25-50	57	771	0	828
ü50	25	244	0	269

Unser neues Leitbild

Woher wir kommen: Toni Jansen

Gründer, langjähriger Vorsitzender und unverwechselbares Gesicht des Sozialwerks Aachener Christen

Christlicher Seelsorger und anpackender Sozialarbeiter – für Toni Jansen (1935-2015) waren das keine Gegensätze, sondern geradezu zwei Seiten derselben Medaille. Wer Fragen stellt und zuhört, wer den Einzelnen wertschätzt, der sieht Probleme, vor allem aber auch Möglichkeiten. Auf dieser Grundlage ist es gar kein großer Schritt mehr, mit tatkräftiger Hilfe zur Seite zu stehen. Aus dieser Überzeugung heraus gründete Toni Jansen, durch und durch Netzwerker im besten Sinne des Wortes, mit engagierten Aachener Bürgern 1982 das Sozialwerk Aachener Christen – und prägt es bis heute.

Toni Jansen war ein feinsinniger und kunstliebender Mensch, dabei ging er kontaktfreudig und ohne sich selbst zu wichtig zu nehmen, auf alle Menschen zu – unbesehen ihres Alters, Aussehens und ihrer sozialen Herkunft. Als liebenswürdiger, aufmerksamer und humorvoller Gesprächspartner war er in der Lage, andere für seine Ideen zu begeistern und mit seinem rührigen, aber in sich ruhenden Tatendrang anzustecken. Dabei waren es die leisen Töne und sein hintergründiges Lächeln, die dort, wo er hinkam, gute Laune und Zuversicht verbreiteten.

„Die meisten können mehr, als man ihnen zutraut“, das war ein typischer Satz für Toni Jansen – den Menschen als Ganzes zu sehen und ernst zu nehmen, mit seinen Schwächen und Bedürfnissen, aber auch mit seinen Stärken. Das war auch der Ansatz für sein Anliegen, Menschen aus schwierigen Lebenslagen herauszuhelfen: Es gibt keinen, der nichts kann, und niemanden, der keine Hilfe verdient hat. In diesem Sinne berufen wir uns gerne auf unseren Gründer und sein christliches Menschenbild.

Was wir erreichen wollen

Alle Menschen haben das Recht auf ein zufriedenes Leben. Aber vielen gelingt es aus sozialen, beruflichen, familiären, gesundheitlichen oder anderen persönlichen Gründen nicht, dies aus eigener Kraft zu verwirklichen. Unser Ziel ist es, diese Menschen dabei zu unterstützen, wieder mehr in die Mitte der Gesellschaft zu rücken. Dazu nehmen wir sie so an, wie sie sind. Wir möchten sie stärken in dem, was sie sind und können.

Gemeinsam mit ihnen suchen wir nach neuen Chancen und versuchen Wege zu ebnen, damit diese auch genutzt werden können. Mit wertschätzender, professioneller Begleitung, Beratung und Unterstützung möchten wir unseren Beitrag dazu leisten.

Was wir tun und für wen wir da sind

Wir arbeiten mit Menschen und fördern ihre Stärken, damit sie an Orientierung und Sicherheit gewinnen.

Ein wesentlicher Baustein dafür ist eine erfüllende Beschäftigung. Daher setzen wir alles daran, Menschen in Arbeit zu bringen, und sie dabei zu unterstützen, ihren auskömmlichen, erfüllenden Platz in der Arbeitswelt zu finden. Dazu suchen wir nach individuellen Potenzialen, fördern diese und versuchen Schwächen so auszugleichen. Wir beraten, qualifizieren und vermitteln, zudem beschäftigen wir und bilden aus. Wir zeigen mögliche Wege auf und stellen hilfreiche Kontakte her.

Um Menschen mit Problemen im häuslichen, familiären oder sozialen Umfeld kümmern sich unsere Mitarbeiter mit intensiven Betreuungsangeboten und begleiten sie dabei, mit jedem Schritt fester auf den eigenen Füßen zu stehen.

Wie wir arbeiten

Nach unserer Überzeugung ist gute Zusammenarbeit das wirksamste Mittel für nachhaltigen Erfolg. Deswegen interessieren wir uns füreinander, wir informieren und erklären unser Handeln nach innen und außen offen und verantwortungsbewusst. Wir schätzen unsere Vielfalt und stehen loyal und unterstützend zueinander. Unsere Kommunikation und Sprache drücken unsere Wertschätzung füreinander aus. Die Mitarbeit im Sozialwerk zeichnet aus, dass wir weitgehend selbstständig und selbstbestimmt arbeiten können. Unsere Führungskräfte wollen ihrer Vorbildfunktion gerecht werden und ihre Haltung und ihren Leistungsgedanken mit anderen teilen; dies geschieht in einem lebendigen und vertrauensvollen Dialog.

Was wir gut machen

Wir haben den Menschen im Blick und betrachten seine Individualität als eine stete Herausforderung für unsere Arbeit mit dem Ziel, für jeden Kunden bzw. Teilnehmer passgenaue Bildungs-, Beratungs- und Vermittlungsangebote zu entwickeln und anzubieten. Wir wollen die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich verbessern. Unser Handeln wird durch unsere professionelle Arbeitsweise und ein hohes Maß an Kompetenz flankiert – wir beherrschen unser Handwerk! Dabei wollen wir uns täglich aktiv in die Arbeit des Sozialwerks einbringen und die Zukunft mitgestalten, denn für uns bedeutet Qualität die ständige Weiterentwicklung unserer Arbeit.

Was uns besonders macht

Unser Name „Sozialwerk Aachener Christen“ drückt aus, woher wir kommen und was wir sind. In vier Jahrzehnten ist unser Name zur unverzichtbaren Marke geworden, der viele Menschen und Institutionen in und um Aachen vertrauen, weil sie für Tradition und Professionalität steht. Wir möchten unserem guten Ruf gerecht werden und die gewachsenen Netzwerke und Verbindungen nutzen und ausbauen, um so unsere hohe regionale Kompetenz zu festigen.

Mit der „Rosfabrik“ haben wir seit 2005 eine Heimat mitten im alten Arbeiterquartier Rosviertel. Wie unser Name steht auch dieser Standort symbolisch für unser beherztes Anpacken. Die ehemalige Nadelfabrik wurde nicht zuletzt durch die Hände unserer eigenen Mitarbeiter zu dem, was sie heute ist: zentrale Anlaufstelle und identitätsstiftendes Herz des Sozialwerks. Sie ist ein wunderschöner Arbeitsplatz und gleichzeitig ein Aushängeschild, dessen industriellen Charme wir bewahren möchten.

